



Foto: Thomsen

## Doppelt belichtetes Leben

Eine erwachsene Adoptierte erzählt

Mein Name ist Petra Thomsen. Ich wurde am 5. April 1968 in Hamburg geboren. Meine leibliche Mutter gab mich gleich nach der Geburt zur Adoption frei und ich kam in ein Säuglingsheim. 3 Monate später wurde ich adoptiert. Petra Thomsen

Es war eine Inkognito-Adoption. Durchaus üblich für die 60er-Jahre. Ich wuchs in Liebe auf. Meine Eltern haben es mir an nichts fehlen lassen. Von Anfang an wusste ich, dass ich ein Adoptivkind war. Alle meine Fragen hierüber wurden von meinen Eltern immer offen und aufrichtig beantwortet. Meine Kindheit war wunderschön. Nur manchmal zogen dunkle Wolken der Trauer über mich hinweg, die ich mir nicht erklären konnte. Dann zog ich mich zurück und grenzte mich aus. Niemand kam an mich heran ...

Als ich älter wurde, wuchs der Wunsch in mir, mich auf die Suche nach meinen Wurzeln zu begeben. Über meine Adoption gab es viele Dokumente, und sie waren für mich zugänglich. Es gab keine Tabus oder Geheimnisse. Als ich 15 Jahre alt war, fand ein gemeinsames Gespräch mit meinen Eltern bei dem zuständigen Jugendamt statt. Bald darauf lernte ich meine Schwester persönlich kennen, jedoch nicht meine Mutter. Es war eigenartig und aufregend, nach so vielen Jahren meine Schwester zu treffen. Ich möchte sie nie mehr missen.

### Tickende Zeitbombe

Während der Pubertät wurde ich zunehmend aggressiv mir selbst gegenüber und zu Anderen. Ich war misstrauisch gegenüber jedermann

und hasste mich selbst grenzenlos. Drogen, Alkohol, Männer – alles konsumierte ich über die Maßen. Schlägereien, Selbstzerstörung und Depressionen zogen sich wie ein roter Faden durch meine Jugend bis hinein ins Erwachsenenalter. Aufgrund der eigenen Erkenntnis, dass ich so nicht mehr weiter leben konnte, fanden verschiedene Gespräche mit Psychologen statt. Ich hielt nirgends durch. Mit zunehmendem Alter wurde ich depressiv. Ich lebte in meiner eigenen Welt. Noch nie hatte ich über meine Gefühle sprechen können, auch als Kind nicht. Aber ich war eine perfekte Schauspielerin. Ich fühlte mich wie eine tickende Zeitbombe. Von Zeit zu Zeit rastete ich aus. Alles was sich in mir anstaute, verschaffte sich dann Platz. Mich beschäftigte zunehmend die Frage, woher das alles kam. Ich

wollte Antworten! Ich war so anders als andere. Meine Frage nach dem „Warum“ endete immer in einer Sackgasse. An diesem Punkt angekommen, war ich bereit, eine Therapie zu beginnen. Fast 5 Jahre wurde ich von einer Psychologin begleitet. Ich tauchte tief hinab in meine Geschichte. Durch die Therapie begann ich meine Verhaltensmuster zu verstehen. Zum ersten Mal sah ich eine Verbindung zwischen Adoption und der Trennung von meiner leiblichen Mutter. Nun betrachtete ich alles aus einer völlig neuen Sichtweise. Mir war klar, dass ich meine leibliche Mutter finden musste. Und zum Glück fand ich sie tatsächlich! Wir haben viel miteinander geredet. Ich habe ihr nie vorgeworfen, dass sie mich zur Adoption freigegeben hat. Das war wohl ihre größte Angst.

## Vor den Kopf gestoßen

Die anfängliche Distanz, Angst und Unsicherheit meinerseits wich langsam einer Vertrautheit. Die regelmäßigen Treffen mit meiner leiblichen Mutter taten mir gut. Glücklicherweise war ich auch, dass meine Eltern sich mit mir freuten. In der Anfangsphase des Kennenlernens hatte ich oft ein schlechtes Gewissen meinen Eltern gegenüber. Doch sie hatten nie Angst, dass ich mich von ihnen abwenden könnte. Nie haben sie versucht, meine leibliche Mutter auszugrenzen. 9 Monate lang wäh-

te dieses Glück. Dann erhielt ich völlig ahnungslos ein SMS von meiner leiblichen Mutter: „Ich will keinen Kontakt mehr zu dir und wünsche dir alles Gute für dein weiteres Leben.“ In meinem Kopf begann es zu rauschen. Wie ein Film liefen diese 9 Monate vor meinen Augen ab. Dann fiel der Vorhang mit lautem Getöse. Ich hatte vorerst Sende-pause und war wie gelähmt! Wieder quälten mich Fragen nach dem „WARUM?“ Sie schubste mich zum 2. Mal aus ihrem Leben! Nach ein paar Wochen absoluter Funkstille schrieb ich ihr einen Brief. Darin teilte ich ihr meine Gefühle mit. Doch sie wollte ihre Ruhe haben, antwortete sie. Ich spürte, dass alle weiteren Versuche zwecklos waren. Warum sie ohne Vorwarnung den Rückzug antrat, habe ich nie erfahren. Natürlich erzählte ich meinen Eltern was vorgefallen war. So wie sie sich seinerzeit über das Zusammentreffen zwischen meiner Mutter und mir freuten, so litten sie nun mit mir. Viele Monate lang schwankte ich zwischen Trauer und Wut hin und her. Am schlimmsten aber war das Gefühl der Ohnmacht.

## Ich gehe meinen Weg

Heute, mit genügend Abstand kann ich sagen, dass ich trotzdem sehr froh bin, meine leibliche Mutter gefunden zu haben. Letztendlich half mir dieses Kennenlernen ein Stück

meiner Identität zu finden und meinen Weg zu gehen ohne immer wieder in Sackgassen zu landen. Ich trage zwar immer noch an meiner Last, doch sie drückt mich nicht mehr so sehr zu Boden. Durch das Kennenlernen meiner leiblichen Mutter hat sich auch das Verhältnis zu meinen Eltern positiv verändert. Ich bin dadurch zugänglicher, offener geworden. Meine Eltern waren, sind und bleiben meine Eltern! Darüber kamen mir nie Zweifel. Sie haben mir durch die Adoption einen guten Start ins Leben ermöglicht. Ich fühle mich bis heute von ihnen geliebt wie ihr eigenes Kind. Das gibt mir das Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit. Das Kostüm der Schauspielerin habe ich ausgezogen, und in meinen neuen Kleidern fühle ich mich wesentlich besser!

### Petra Thomsen in Vorarlberg:

#### Vortrag:

Freitag, 30. September, 20.00 Uhr  
Pfarrsaal Heilig Kreuz, Bludenz

#### Tagung:

Samstag, 1. Oktober, 14.30 Uhr  
Pfarr- und Pilgersaal Bildstein

**Info:** Vorarlberger Familienverband,  
T 05574/47671 | [info@familie.or.at](mailto:info@familie.or.at)



Fotos: Michael Zündel - Brücke nach Äthiopien

## Die vielen Gesichter der Adoption

Eine Tagung des Familienverbandes gibt einen Überblick über Fachbegriffe, Institutionen, Vereine und Behörden, die bei Fragen zum Thema Adoption zur Verfügung stehen. Damit entsteht für Eltern, Adoptierte und Interessierte eine Plattform für Austausch und Unterstützung. Irene Nägele

Für viele Kinder ermöglicht die Adoption einen guten Start ins Leben, für viele bereits erwachsene Adoptierte ist die unterschiedliche biologische und soziale Herkunft ein lebenslanges Thema. Für manche Ehepaare ist eine Adoption der Weg zum Wunschkind. „An diesem Nachmittag wollen wir die vielen Gesichter des Themas Adoption aufzeigen“, sagt Martin Hefel, Obmann des Vorarlberger Familienverbandes. Im Land gibt es eine Reihe von Fachstellen und Initiativen, die beraten, helfen und informieren. Sie stellen sich bei der Tagung am 1. Oktober vor und stehen für Gespräche bereit.

**Die vielen Gesichter der Adoption  
Tagung, 1. Oktober, Bildstein**

**Mit dabei:** Petra Thomsen (37), selbst adoptiert, erzählt aus ihrem Leben | Dr. Werner Grabher, Abteilung Jugendwohlfahrt des Landes | Wolfgang Blecha, Bezirkshauptmannschaft | Veronika Geiger, Adoptivmutter | Dr. Silvia Zabernigg vom Pflegekinderdienst des Vorarlberger Kinderdorfs | Michael Zündel vom Verein Brücke nach Äthiopien | DSA Klaus Dünser, IfS-Familienberatung

**Ort:** Bildstein, Pfarr- und Pilgersaal, Gemeindesaal, Schule

**Zeit:** Samstag, 1. Okt. 2005, 14.30-18.00 Uhr  
Kinderbetreuung ab 14.15 Uhr im Turnsaal der Schule

**Kosten:** € 10,- für Erwachsene, Kinder frei

**Anmeldung:** bitte bis 26. September  
Vorarlberger Familienverband,  
T 05574/47671, info@familie.or.at

### **Begriffe**

#### **Inkognitoadoption**

Die leiblichen Eltern erfahren einige Daten der Adoptiveltern und entscheiden bei der Auswahl mit. Name und Adresse der Adoptiveltern sind ihnen nicht bekannt, sie können sich aber nach dem Wohl des Kindes informieren.

#### **Offene Adoption**

Die leiblichen Eltern erfahren, wo sich ihr Kind befindet und haben die Möglichkeit, Kontakt zu den Adoptiveltern oder zum Kind aufzubauen.

#### **Halboffene Adoption**

Die Eltern wissen nicht, wo sich ihr Kind befindet, können jedoch über die Jugendabteilung der jeweiligen Bezirkshauptmannschaft zu den Eltern Kontakt aufbauen und sich auf „neutralem Gebiet“ treffen. Somit können auch Briefe oder Fotos ausgetauscht werden.

#### **Adressen**

#### **Pflegekinderdienst**

Zuständig für die Erstellung der „Home Studies“ für Inlands- und Auslandsadoptionen. Insgesamt gibt es vier Gespräche mit Adoptionsbewerbern in der Dienststelle und einen Hausbesuch. Besprochen werden Themen wie die Wohnsituation, Partnerschaft, Finanzen, Erziehung, Rassismus, Umgang mit dem Thema „Adoption“, Motivation für die Aufnahme

eines Kindes. Dr. Silvia Zabernigg: „Viele Menschen sind vom Kinderwunsch so beseelt, dass sie sich nur als glückliche Familie sehen, wenn sie ein Kind haben.“

**Pflegekinderdienst Vorarlberger Kinderdorf**  
T 05522/82253-19 | 0650/8225319  
s.zabernigg@voki.at | www.voki.cc

## Bezirkshauptmannschaft Dornbirn

Rechtliche Abwicklung von Inlandsadoptionen. Die Spitäler informieren die BH, wenn ein Adoptionskind zur Verfügung steht – durchschnittlich pro Bezirk 1-2 Kinder im Jahr. Wolfgang Blecha: „Die Adoptionse Eltern werden sorgfältig ausgesucht. Hier gilt nicht die Devise, wer zuerst kommt, mahlt zuerst.“

## Bezirkshauptmannschaft Dornbirn

Wolfgang Blecha | T 05572/308  
wolfgang.blecha@vorarlberg.at

## Erziehungsberatung

Das Institut für Sozialdienste bietet Beratung für alle Familien – auch für Eltern von Adoptierten. DSA Klaus Dünser: „Adoption ist nach wie vor ein großes Tabu in unserer Gesellschaft und Politik.“

## Institut für Sozialdienste Feldkirch

DSA Klaus Dünser | T 05522/39566  
www.ifs.at

## Abteilung Jugendwohlfahrt

Das Amt der Vorarlberger Landesregierung unterstützt bei Adoptionsanfragen in Ländern der Haager Konvention. Familien bekommen Unterlagen

mit einem Begleitbrief und den notwendigen Adressen bei Auslandsadoptionen. Mariette Böhler: „Strenge gesetzliche Bestimmungen sind wichtig, da es in der Vergangenheit immer wieder zu Kinderhandel und Missbrauch gekommen ist.“

**Land Vorarlberg, Abt. Iva – Gesellschaft und Soziales**, T 05574/511.24135  
mariette.boehler@vorarlberg.at

## Erfahrung Adoption

Veronika Geiger ist verheiratet und Mutter von 4 Kindern, 2 davon sind aus Indien adoptiert. Sie bietet niederschwellige Beratung am Telefon und organisiert Fortbildungen. Veronika Geiger: „Schwierig ist es, wenn man die Kinder als Ersatz sieht für die eigene Kinderlosigkeit.“

**Erfahrung Adoption - Eltern beraten Eltern**  
T 05572/24138 | 0650/7717720  
have.geiger@cable.vol.at

## Auslandsadoptionen: Brücke nach Äthiopien

Der Verein wurde 2001 zur Unterstützung von Kinderprojekten in Äthiopien gegründet. Weiters Begleitung von Paaren, Orientierungs- und Begegnungsseminare, Zusammenarbeit mit der Jugendwohlfahrt. Michael Zündel: „Wichtig ist die Bereitschaft, sich lebenslang mit dem Herkunftsland des Kindes zu beschäftigen.“

## Brücke nach Äthiopien

Michael Zündel | T 05523/52649  
office@bruecke-nach-aethiopien.at  
www.bruecke-nach-aethiopien.at

## Broschüren:

### Die vielen Gesichter der Adoption

erscheint zur Tagung am 1. Oktober,

**Bestellung:** Vorarlberger Familienverband  
T 05574/47671, info@familie.or.at

### „Auslandsadoption“ (kostenlos)

Bundesministerium für Soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz  
T 01/71100-0, www.bmsg.gv.at

## Buchtipps:

**Adoptierte auf der Suche ... nach ihren Eltern und nach ihrer Identität**, Swientek Christiane, Herder 2001

**Ratgeber Adoptivkinder, Erfahrungen, Hilfen, Perspektiven**, Wiemann Irmela, Rowohlt 1994

**Adoption – Alles was man wissen muss**  
Riedle Herbert, Gillig-Riedle Barbara, Riedle Brigitte, TiVan 2005

**Tim gehört zu uns**, Rien Broere, Kinderbuch, Heinrich Ellermann Verlag 2000

## Links zum Thema:

<http://www.help.gv.at/Content.Node/72/Seite.720000.html>  
[www.auslandsadoption.at](http://www.auslandsadoption.at)  
[www.efk.at](http://www.efk.at)  
[www.familyforyou.org](http://www.familyforyou.org)  
[www.adoptionsberatung.at](http://www.adoptionsberatung.at)